

JAHRESBERICHT 2020



Informations- und Beratungsstelle

FEUERVOGEL

gegen sexuelle Gewalt im Zollernalbkreis



Informations- und Beratungsstelle
FEUERVOGEL
gegen sexuelle Gewalt im Zollernalbkreis

Herrenmühlenstr. 1, 72336 Balingen
Tel: 07433 / 277 000

www.feuer vogel-zollernalbkreis.de
info@feuer vogel-zollernalbkreis.de

Unsere Kontaktzeiten:

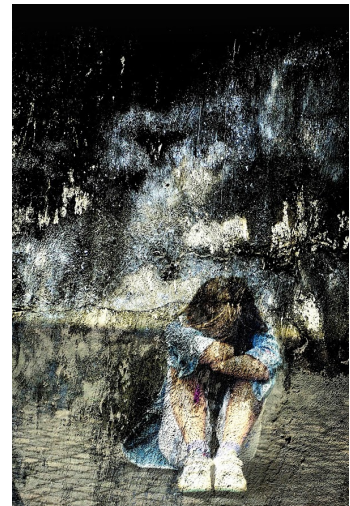
Mo 10 - 12 Uhr
Di 15 - 17 Uhr
Do 9 - 11 Uhr

Persönliche Beratungsgespräche
nach Vereinbarung

Während unserer Kontaktzeiten stehen wir für alle Anfragen, ebenso für die Vermittlung von Angeboten (Elternabende, Fortbildungen, Präventionsangebote) und Beratungen zur Verfügung. Außerhalb der Kontaktzeiten und während den persönlichen Beratungsgesprächen ist der Anrufbeantworter eingeschaltet. Jede Anfrage wird so schnell wie möglich beantwortet.

FEUERVOGEL e.V., setzt sich im Zollernalbkreis für Vorbeugung, Unterstützung und Hilfen im Umfeld der sexuellen Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Jungen ein. Der Verein ist Träger der Informations- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt in Balingen, an die sich Ratsuchende und Betroffene vertrauensvoll wenden können.

Finanzielle Grundlage des Vereins sind der Zuschuss des Landkreises Zollernalb sowie Spenden, Mitgliedsbeiträge und Bußgelder. Die Stadt Balingen überlässt dem Verein die Büro- und Beratungsräume mietfrei.



Verantwortlich für den Jahresbericht 2020:

Petra Becker, Elke Börnard, Verena Fischer, Janine Heckeke, Claudia Kanz, Christine Wasner-Gölz

VORWORT

2020 war das Jahr der Zahlen und Statistiken.

Täglich überfluteten sie uns durch die Medien und beeinflussten unser Leben wie nie zuvor. Eigentlich sind Zahlen zwar nur abstrakte Gebilde und doch können sie eine ungeheure Kraft entwickeln.

Das Jahr 2020, geprägt durch Corona, hat vieles durcheinandergewirbelt, aufgedeckt und offengelegt.

Für unsere Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle war es eine große Herausforderung, auf die vielen Unwägbarkeiten zu reagieren und ständig neue Verordnungen umzusetzen.

Das Wichtigste für uns war und ist, dass die Beratungsstelle **FEUERVOGEL** immer geöffnet bleiben konnte, da wir gerade in dieser schwierigen Zeit Ansprechpartner für Jugendliche und Erwachsene sein wollen.

Seit dem Frühjahr 2021 melden sich immer mehr Fachleute zu Wort und weisen darauf hin, dass vor allem Kinder und Jugendliche unter den Einschränkungen sehr stark leiden. Betroffene von sexualisierter und körperlicher Gewalt erleben hier ein doppeltes Leid.

In den Schulen konnten unsere präventiven Veranstaltungen leider nur teilweise durchgeführt werden. Unsere Fortbildungen konnten glücklicherweise online stattfinden.

Mit unseren bewährten Projekten stehen wir in den „Startlöchern“ und hoffen sehr, dass Präsenzveranstaltungen bald wieder möglich sind.

Im Oktober 2020 haben wir einen begleiteten Organisationsprozess begonnen, der im ersten Schritt dazu geführt hat, dass ein geschäftsführender Anteil aus dem Vorstand in das Hauptamt verlagert haben. Wir konnten in diesem Prozess eine neue hauptamtliche Fachkraft gewinnen und sind sehr froh, dass sie bei uns ist.

Der Prozess, in dem sich unser Verein momentan befindet, ist noch nicht abgeschlossen und wir sind sehr gespannt, wohin er uns führt.

Das Thema der sexualisierten Gewalt wird in der Gesellschaft immer präsenter. Damit steigen auch die Anforderungen und die Notwendigkeit an qualifizierter Beratung und Begleitung. Auch unterschiedliche Präventionsangebote sind weiterhin erforderlich.

Diese Entwicklungen sehen wir als große Selbstverpflichtung und möchten als Fachberatungsstelle für sexualisierte Gewalt im Landkreis unser Wissen und unsere Erfahrung anbieten.

Mein Dank gilt allen, die uns unterstützen und die hinter jeder Zahl einen Menschen sehen, dessen grundlegendes Recht die Unversehrtheit seiner Person ist.

Christine Wasner-Gölz
Vorstandsfrau

DAS FEUERVOGEL -TEAM

Janine Hecke

Erziehungswissenschaftlerin M.A.
Systemische Beraterin
Leiterin des Fachbereichs Beratung

Arbeitsschwerpunkte:

Beratung von Betroffenen und Angehörigen,
Fachberatung,
Insoweit erfahrene Fachkraft
nach § 8a SGB VIII

Claudia Kanz

Diplom-Pädagogin
Fachberaterin für Psychotraumatologie
Leiterin des Fachbereichs Prävention

Arbeitsschwerpunkte:

Prävention, Beratung
(Schwerpunkt Jugendliche)
Fachberatung,
Insoweit erfahrene Fachkraft
nach § 8a SGB VIII



Frauke Schmitt

Verwaltung

Theresa Ehrenfried

Heilpädagogin,
Systemische Beraterin

Arbeitsschwerpunkte:

Beratung, Fachberatung
Insoweit erfahrene Fachkraft
nach § 8a SGB VIII
Leitung der Frauengruppe

DAS FEUERVOGEL-TEAM

Die AG FEUERVOGEL



Elke Börnard - Das neue Gesicht bei FEUERVOGEL



- Diplom-Sozialpädagogin (FH): über 20 Jahre Berufserfahrung in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (Jugendhilfe, Suchthilfe, Erwachsenenbildung)
- Gestalttherapeutin (DVG): 2003–2007 vierjährige Ausbildung am Gestaltinstitut Karlsruhe
- Therapeutin für biodynamische Craniosacral-Therapie: 2014-2017 Ausbildung an der Cranioschule Freiburg, freiberufliche Praxis seit 2017
- seit 2014 mit 50% an der DHBW in Villingen-Schwenningen, Fakultät Sozialwesen als akademische Mitarbeiterin beschäftigt
- seit März 2021 mit 50% als Geschäftsführerin und in der Beratung für FEUERVOGEL tätig

Elke Börnard stellt sich vor:

Wichtig ist mir in allen Bereichen, in denen ich bisher als Therapeutin und Pädagogin Menschen begegnet bin, deren (und meine) ganz individuellen Lösungswege zu achten. Ich bin Jahrgang 1974, lebe verheiratet in Sulz am Neckar, bin ein bekenndes Landei und seit einigen Jahren Hundemensch.

In meinem „Werkzeugkoffer“, der mich jetzt schon eine Weile begleitet, befindet sich neben dem Sozialpädagogik-Studium vor allem die Gestalttherapie. Diese beinhaltet experimentelle und oft auch spielerische Angebote der Kontaktaufnahme mit unseren inneren Ressourcen. In den letzten Jahren kam dann noch die biodynamische Craniosacraltherapie als körpertherapeutischer Ansatz in mein Repertoire dazu. Unter meinen „Werkzeugen“ findet sich auch Humor – bedingt durch einen mehrjährigen Aufenthalt in England durchaus auch mal skurril – und eine große Lust am Ausprobieren, Lernen, Lehren; daran, andere beim Wachsen zu begleiten und selbst weiter zu wachsen.

Meine Schwerpunktthemen sind (berufs- und lebenswegbedingt): Psychologie, Psychosomatik, Traumata und deren Bewältigung, verbale Prozessbegleitung (auch von Gruppen), psychotherapeutische Methoden (besonders systemische Therapie und Gestalttherapie), Fragen von therapeutischer Berufsethik und therapeutischem Setting, Didaktik und Erwachsenenbildung.

Wer bin ich? Was will ich eigentlich? Wie spreche ich über Sex? Was wird von mir erwartet? Wo sind meine Grenzen? Was ist ein Diaphragma? Wo fängt sexuelle Gewalt an? Wo kann ich mir Unterstützung holen, wenn ich einen sexuellen Übergriff erlebt habe?



Diese und viele weitere Fragen rund um die Themen Sexualität, Verhütung, den eigenen Körper und sexualisierte Gewalt erarbeiten und beantworten wir in unserem Präventionsworkshop Tarzan und Jane. Dieser wird für Jugendliche der Klassenstufe 8/9 angeboten. Auch in 2020 konnte Tarzan und Jane trotz Corona acht Mal stattfinden.

Der Workshop konnte nicht digital stattfinden, da es um sehr persönliche und sensible Themen geht, die nur in Präsenz mit den Schüler*innen erarbeitet werden können.

Wir freuen uns darauf, bald wieder mit den Schüler*innen im persönlichen Austausch zu stehen.

Fortbildungsreihe **für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen** **zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes**

*Der Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt betrifft uns alle.
Sexualisierte Gewalt kann überall stattfinden.
Kinder können sich nicht alleine schützen.
Kinder brauchen Erwachsene, die ihre Signale verstehen.
Erwachsene wissen dann, was sie bei Verdacht tun können.*

Wir erarbeiten gemeinsam mit den Mitarbeitenden und der Leitung der Einrichtung/Institution ein individuelles, auf ihre Einrichtung abgestimmtes, Schutzkonzept und machen die Einrichtung damit zu einem geschützten Ort für die Kinder aber auch für die Mitarbeiter*innen. Das Schutzkonzept hilft, Unsicherheiten und Berührungängste im Zusammenhang mit Sexualität und sexualisierter Gewalt abzubauen, sensibilisiert und hilft im Notfall, die richtigen Schritte zu unternehmen. Mit der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes werden nicht nur die Kinder und Mitarbeiter*innen geschützt, sondern es macht

auch deutlich, dass in der Einrichtung kein Raum für Missbrauch/Gewalt ist.

Auch wenn wir den persönlichen Austausch vor Ort mit dem Fachpersonal vermissen, haben wir gute Erfahrungen damit gesammelt, die Module online stattfinden zu lassen und haben trotz Corona 5 Module zum Thema Schutzkonzepte durchgeführt.

Wir danken allen Kitas, die an der Fortbildungsreihe zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für Kindertageseinrichtungen teilnehmen und sich somit für einen sicheren Ort für Kinder und pädagogische Fachkräfte einsetzen.

Junge Menschen werden heutzutage schon früh mit dem Thema Sexualität konfrontiert. Dies geschieht auch über den regelmäßigen Gebrauch sozialer Medien.

Instagram-Posts, Youtube-Clips oder Werbung, aber auch Liedtexte sowie Serien und Filme schneiden oft das Thema Sexualität und Liebe oberflächlich an. Dies hinterlässt oftmals viele Fragezeichen, die zu Selbstzweifeln und Unsicherheit führen können.



Mit unserem neuen Projekt **my body my choice #ichentscheide!**, wenden wir uns an junge Mädchen im Zollernalbkreis. Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Soziales und Integration aus den Mitteln des Landes Baden-Württemberg, zur „Mobilen Gewaltprävention im ländlichen Raum für Mädchen ab 13 Jahren“. Diese Mädchen erreichen wir über Jugendtreffs und Mädchengruppen. Hiermit bieten wir eine Möglichkeit, sich über die Themen Sexualität, Verhütung, Pornografie, Selbstbestimmung, sexualisierte Gewalt etc. zu informieren und auszutauschen.

Ziel ist es mit dem Thema Sexualität aufgeklärt, angstfrei und vor allem verantwortungsbewusst umgehen zu können. Außerdem sollen die Mädchen Sexualität als Teil ihres selbstbestimmten Lebens begreifen.

Erfahrungsgemäß ist der Austausch und das Stellen von Fragen für Jugendliche deutlich einfacher und angenehmer, wenn dies im persönlichen Austausch geschieht.

Deshalb wurde der Start von **my body my choice #ichentscheide!**, auf das kommende Jahr verschoben.

Die ersten Mädchengruppen warten nun darauf, loslegen zu können.

Wir suchen noch weitere Mädchengruppen und/oder Jugendtreffs. Bei Interesse meldet euch gerne bei uns!

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an
FEUERVOGEL e.V. und die zuständige
Mitarbeiterin Claudia Kanz,
Leitung Prävention
Tel: 07433-277000
Mail: info@feuervogel-zollernalbkreis.de

- Gefühle und den eigenen Körper wahrnehmen und kennenlernen
- Gute und schlechte Geheimnisse unterscheiden lernen
- Eigene Grenzen wahrnehmen und lernen, diese auch zu ziehen
- Hilfe holen
- Nein sagen

Dies sind die Schwerpunkte der **STARKEN STATIONEN**, unserem Präventionsprojekt für die Grundschule. Mit diesem Projekt möchten wir Kinder schon früh erreichen und sie gegen (sexualisierte) Gewalt stärken.

Der interaktive Lernzirkel besteht aus sechs Stationen und ist so konzipiert, dass die Grundschüler*innen ihn gemeinsam mit den Lehrkräften vor Ort in der Schule durchführen können.

In der Regel werden die **STARKEN STATIONEN** vier Wochen an die Grundschulen verliehen.



Vor dem Einsatz werden die Lehrer*innen in einer Fortbildung von **FEUERVogel** geschult und die Eltern bei einem Elternabend auf die inhaltlichen Themen vorbereitet.

Obwohl es auch in Zeiten der Corona Pandemie wichtig gewesen wäre, Kinder zu stärken, mussten leider alle geplanten Termine ausfallen, beziehungsweise verschoben werden.

Nur in einem Fall, konnten wir die **STARKEN STATIONEN** trotz Corona stattfinden lassen.

Wir freuen uns schon sehr darauf, die Stationen bald wieder in den Einsatz zu schicken und unsere Grundschüler*innen im Zollernalbkreis stark zu machen!

Ziel aller Präventionsprojekte von FEUERVogel e.V. ist:

*Mädchen und Jungen
gegen sexualisierte Gewalt stärken!*

Nachdem wir dieses Ziel mit unseren Präventionsprojekten Starke Stationen und Tarzan und Jane bereits in Grundschulen und weiterführenden Schulen verfolgen, wenden wir uns in unserem neuen Projekt an die Kinder im Kindergartenalter.

Das Präventionsprojekt **STARKE KITA STATIONEN** besteht aus einem interaktiven, handlungsorientierten und kindgerechten Lernzirkel.



Die Themenschwerpunkte orientieren sich an den **STARKEN STATIONEN**:

- Gefühle und den eigenen Körper wahrnehmen und kennenlernen
- Gute und schlechte Geheimnisse unterscheiden lernen
- Die eigenen Grenzen wahrnehmen und diese ziehen lernen
- Hilfe holen
- Nein sagen
- Entwicklung einer Selbstwahrnehmung

Feuervogel e.V. unterstützt als spezialisierte Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt **Betroffene** und deren **Bezugspersonen**. Schwerpunkte liegen hier bei der Stabilisierung, Psychoedukation und der gemeinsamen Bearbeitungen der Folgen von Missbrauchserfahrungen. Weitere Themen können Strafanzeigen oder die Suche nach einem Therapieplatz sein. Wir handeln hierbei jederzeit opferloyal und vertraulich. Auf Wunsch können Beratungen auch anonym stattfinden.

Bei Kindern unter 13 Jahren unterstützen wir bei der Suche nach einem heilpädagogischen Behandlungsplatz oder einem Termin bei einem/einer Kinder- und Jugend-PsychotherapeutIn.

Wir bieten **qualifizierte Beratung von Fachpersonen** an, die in ihrem beruflichen Kontext mit dem Thema sexualisierte Gewalt konfrontiert sind. Insbesondere stehen wir als **„Insoweit erfahrene Fachkräfte“ nach § 8a SGB VIII** zur Verfügung und beraten und begleiten in bereits aufgedeckten Fällen sowie bei Verdacht.

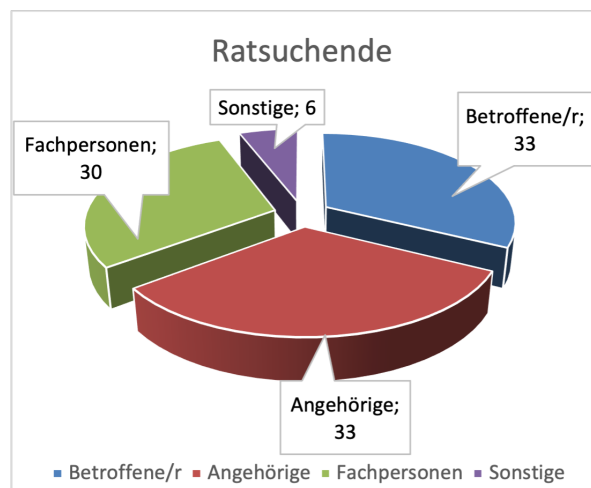
Beratung bei FEUERVOGEL in Zahlen

Die Einschränkungen durch die Corona-Situation spiegeln sich im Berichtszeitraum 2020 in geringeren Zahlen im Vergleich zum Vorjahr wider. *Insgesamt wurden 45 Fälle verzeichnet*, denen jeweils eine oder mehrere Ratsuchende zuzuordnen sind.

2019 befassten sich die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstellen mit 67 Fällen. Der Rückgang der Beratungsanfragen liegt aus unserer Sicht in erster Linie an reduzierten Vermittlungen durch Fachpersonen aus dem sozialen Bereich.

Vor dem Hintergrund von Schul- und Kita-Schließungen sowie eingeschränkter Angebote in Jugendhilfe und mobiler Jugendarbeit, fand weniger Kontakt zu möglicherweise betroffenen Kindern und Jugendlichen statt.

Während sich im vergangenen Jahr noch 42 Fachpersonen ratsuchend und/oder vermittelnd an **FEUERVOGEL** wendeten, waren es 2020 nur 30. Es ist davon auszugehen, dass die Zahlen wieder steigen werden, sobald Kinder und Jugendliche sich wieder regelmäßig in pädagogischen Einrichtungen aufhalten.



Im Berichtsjahr 2020 fanden insgesamt 268 Beratungstermine statt (2019: 356).

Der Großteil konnte unter Einhaltung der Hygieneregeln persönlich in den Räumen der Fachberatungsstelle stattfinden (212).

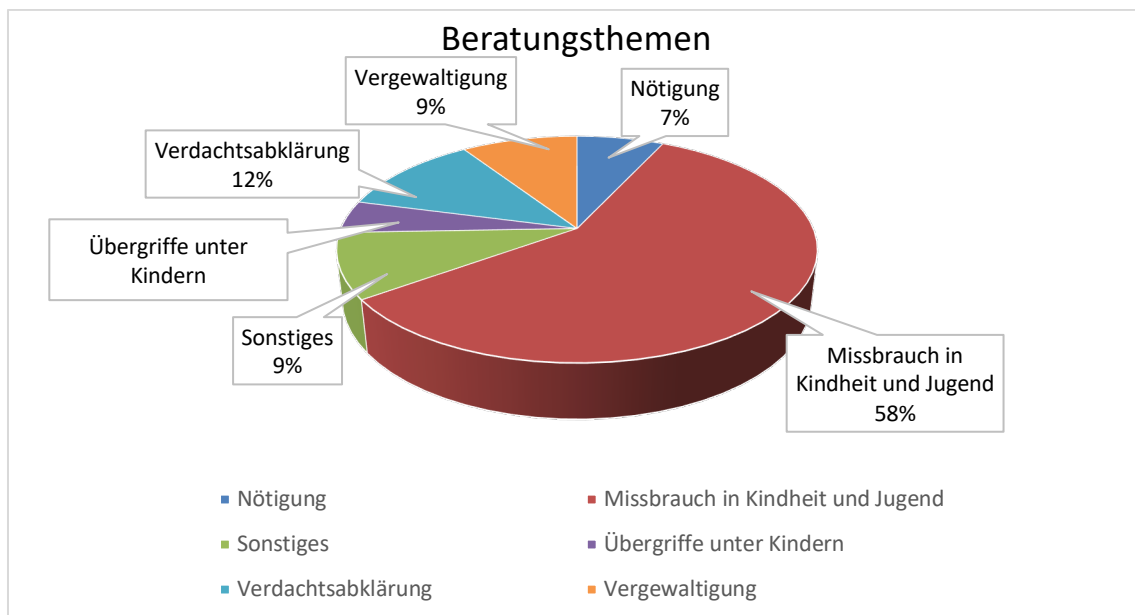
53 Beratungen wurden telefonisch durchgeführt und drei Beratungen online.

102 Personen wurden ein- oder mehrmalig beraten.

Sie verteilten sich gleichmäßig auf die drei Personengruppe „Betroffene“ (33), „Angehörige“ (33) und „Fachpersonen“ (30); (Sonstige: 6).

Auszüge aus unserer Statistik:

- Im Jahr 2020 machte der Anteil an Kinderschutzfällen, in denen eine bestehende Gefährdungslage zumindest nicht ausgeschlossen werden konnte, gemeinsam mit Verdachtsabklärungen fast die Hälfte aller Fälle aus (20 von 45). Im Vorjahr war es dagegen nur etwas mehr als ein Drittel (24 von 66). In 7 Fällen wurden wir als „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ von Fachpersonen bei der Einschätzung einer Gefährdungslage und der Begleitung des weiteren Kinderschutz-Prozesses angefragt.
- In den anderen Fällen war meist die Bearbeitung der Folgen des zurückliegenden sexuellen Missbrauchs in der Kindheit und Jugend zentral. In selteneren Fällen ging es um Vergewaltigung und Nötigung im Erwachsenenalter (7).



- In 10 von 45 Fällen war der (mutmaßliche) Täter der leibliche Vater. In 5 Fällen war es „ein Freund“ bzw. ein „Freund der Familie“. In nur 3 Fällen war der Täter ein Fremder. Auch in allen anderen Fällen stammte der Täter aus der Familie bzw. dem näheren sozialen Umfeld.
- Betroffene waren nach eigenen Angaben oder nach Vermutung bei Beginn der Tat zwischen 6 und 13 Jahre alt (in 23 von 45 Fällen). In acht Fällen muss von einem Alter von unter 6 Jahren ausgegangen werden.
- In sechs Fällen waren die betroffenen Personen männlich. Jedes vierte betroffene Kind ist somit ein Junge. Von den männlichen Betroffenen war jedoch keiner bei uns in Beratung, da er entweder zu jung war (also unter 13 Jahren) oder von ratsuchenden Angehörigen und Fachpersonen nicht an uns vermittelt werden konnte bzw. wollte.
- Missbrauchsabbildungen im Netz (sogenannte „Kinderpornografie“) wurden lediglich in zwei Fällen thematisiert, obwohl dies in unserer Gesellschaft einen immer größeren Raum einnimmt.



Fonds Sexueller Missbrauch

Als ausgewiesene Beratungsstelle unterstützen wir auch Personen außerhalb des Zollernalbkreises bei der Beantragung von Hilfen im Rahmen des „**Fonds Sexueller Missbrauch**“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Der Fonds Sexueller Missbrauch will Betroffenen helfen, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexuellen Missbrauch im familiären Bereich erlitten haben und noch heute unter den Folgewirkungen leiden. Betroffene, die in der Familie im Rahmen eines Abhängigkeitsverhältnisses sexuell missbraucht wurden, können Sachleistungen wie z.B. Therapien beantragen.

Genauere Infos finden sich unter **www.fonds-missbrauch.de**

Was ist sexueller Missbrauch?

Sexueller Missbrauch oder sexuelle Gewalt an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wesentlich zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen.

Diese sozialwissenschaftliche Definition bezieht sich auf alle Minderjährigen. Bei unter 14-Jährigen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können. Sie sind immer als sexuelle Gewalt zu werten, selbst wenn ein Kind damit einverstanden wäre.

Wo Missbrauch beginnt

Die Handlungen, die als sexuelle Gewalt oder Missbrauch bezeichnet werden, weisen eine große Bandbreite auf. Nicht jede sexuelle Gewalt ist strafbar, aber jede sexuelle Gewalt verletzt Mädchen und Jungen. Sexuelle Gewalt beginnt bei sexuellen Übergriffen wie verbaler Belästigung, voyeuristischem Taxieren des kindlichen Körpers, aber auch flüchtigen Berührungen des Genitalbereichs oder der Brust über der Kleidung. Passiert die Berührung aus Versehen, spricht man nur von einer Grenzverletzung, die mit einer Entschuldigung aus der Welt geschafft werden kann.

Um strafbaren Missbrauch handelt es sich, wenn sexuelle Handlungen am Körper des Kindes stattfinden oder der Erwachsene bzw. Jugendliche sich entsprechend anfassen lässt, z.B. die Genitalien des Kindes manipuliert, ihm Zungenküsse gibt, sich vom Kind befriedigen lässt. Zu den schweren Formen zählen Vergewaltigungen aller Art: vaginal, oral, anal. Es gibt auch Missbrauchshandlungen, die den Körper des Kindes nicht direkt einbeziehen, z.B. wenn jemand vor einem Kind masturbiert, sich exhibitioniert, dem Kind gezielt pornografische Darstellungen zeigt oder es zu sexuellen Handlungen an sich selbst - beispielsweise auch vor der Webcam auffordert.

Das Corona-Jahr, Statistiken und FEUERVOGEL

Das „Corona-Jahr“ 2020 war ein Jahr voller Widersprüche und Verunsicherungen.

Wenn wir aus professioneller Sicht darauf zurückblicken, ist auch unser Blick davon beeinflusst

– und es stellt sich die Frage, wie wir uns in Bezug auf diese Widersprüche positionieren sollen.

Ist es notwendig, alarmiert zu sein, oder können wir gelassen bleiben, weil sich die Befürchtungen nicht bestätigt haben?

Ein Ausflug in die Welt der Zahlen und Statistiken, um ein wenig mehr Klarheit zu bekommen:

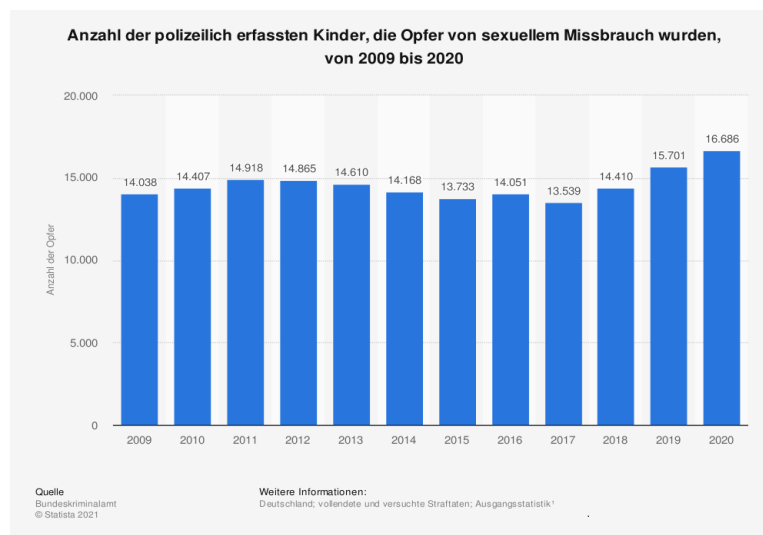
- Der Präsident des Bundeskriminalamts (BKA), Holger Münch, äußerte sich im Mai 2020 besorgt über die Lage von potenziell gefährdeten Kindern während der Pandemie. Es sei nicht auszuschließen, dass Isolation und Stressfaktoren wie Beengtheit, Existenzangst oder Spannungen zu einer Zunahme von Gewalt gegen Kinder führe, so der BKA-Chef weiter.

Zugleich seien Kinder weniger im Kontakt mit Menschen wie Erziehern, Lehrern oder Kinderärzten, an die sie sich normalerweise wenden könnten, sagte Münch (vgl. DW, 11.5.2020).

Haben sich die Befürchtungen bewahrheitet?

Ein genauer Blick ergibt ein komplexes Bild:

- Die Berliner Gewaltschutzambulanz der Charité verzeichnete im ersten Halbjahr 2020 einen Anstieg von acht Prozent auf 783 Fälle (2019: 727 Fälle) beziehungsweise von elf Prozent im Vergleich zu 2018 (703 Fälle). Im Juni 2020 verzeichnete die Gewaltschutzambulanz einen Anstieg von 30 Prozent im Vergleich zum Juni 2019. In den ersten zwei Juniwochen war es sogar ein Anstieg um 50 Prozent. Die Fälle von Kindesmisshandlungen sind im ersten Halbjahr 2020 laut dem Bericht um 23 Prozent gegenüber 2019 gestiegen (Ärzteblatt, 3.7.2020).
- Die Anfragen bei den telefonischen und Online-Hilfsangeboten haben teils steile Anstiege zu verzeichnen: „Nummer gegen Kummer“ (4% Steigerung beim Kindertelefon, 114% Steigerung beim Elterntelefon), bke Online-Beratung (62% Zunahme bei den Einzelchats)) (Antwort der Bundesregierung auf kleine Anfrage, 14.8.2020).
- Die Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes verzeichnet für 2020 einen Anstieg der Opferzahlen bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder auf den höchsten Stand der vergangenen Jahre:



Die Realität des Corona-Jahres in Bezug auf (sexualisierte) Gewalt und Kinderschutzaspekte, so wie sie in den Beratungs- und Interventionsstellen und in den Jugendämtern ankam, ist im Rückblick jedoch differenzierter. Der von der Bundesregierung beauftragte Werkstattbericht der TU Dortmund und des DJI berichtet:

- Im Zeitraum Mai bis Dezember 2020 haben die Jugendämter insgesamt 9% mehr 8a-Verfahren bearbeitet als im selben Zeitraum im Jahr 2019. Damit setzt sich der bereits seit Jahren anhaltende Trend ansteigender Fallzahlen weiter fort und bleibt in derselben Größenordnung wie vor der Corona-Pandemie. Auch hinsichtlich der Merkmale der bearbeiteten Fälle zeigen die aggregierten Ergebnisse überraschend große Konstanz gegenüber den Erfahrungswerten der vergangenen Jahre. Die meisten Eckdaten haben sich auch in „Corona-Zeiten“ kaum verändert. Diese Befunde deuten darauf hin, dass Kommunikations- und Kooperationsstrukturen sowie Arbeitsabläufe des Kinderschutzes insgesamt aufrecht erhalten wurden.
- Aus den Befunden anderer Studien geht hervor, dass die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie zwar bei weitem nicht in jedem Fall, aber insbesondere dort erhebliche zusätzliche Belastungen für Eltern(-teile) und deren Kinder dargestellt haben, wo ohnehin bereits belastende Situationen wie Geldsorgen oder psychische Erkrankungen bestanden. Diese Belastungen führten teilweise auch zu erhöhter körperlicher Gewalt gegenüber Kindern. (Werkstattbericht zur Zusatzerhebung der Gefährdungseinschätzungen gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII anlässlich der SARS-CoV-2-Pandemie, Berichtsstand 14.5.2021)

Festzuhalten bleibt, dass sich das „Hellfeld“ (also die bekannt gewordenen Fälle) zu den Einrichtungen der Krisenintervention wie Polizei, Gewaltambulanz, Notaufnahme und Psychiatrie verschoben hat. Momentan haben wir noch keine belastbaren Zahlen über das „Dunkelfeld“. In unseren derzeitigen Annahmen gehen wir davon aus, dass durch die monatelangen Schließungen von Schulen und Kindergärten einige der Kinder, die sich sonst über diese Institutionen offenbart haben, noch keine Hilfe suchten.

Ob es tatsächlich im Jahr 2020 aufgrund von Corona im Zollernalbkreis einen Anstieg an sexualisierter Gewalt gab, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden.

Die meisten Betroffenen kommen erst Monate, Jahre oder gar Jahrzehnte nach der erlebten Gewalt enorm, vor allem von Kindern und Jugendlichen.



**Trotz Corona konnte FEUERVogel
auch im Jahr 2020
als verllässlicher Ort für die Betroffenen
zur Verfügung stehen.
Das wird auch im Jahr 2021 so bleiben.**

Elke Börnard

Im Landkreis sind wir im **„Arbeitskreis sexuelle Gewalt“** aktiv.

Mit den umliegenden Landkreisen stehen wir durch den **„Arbeitskreis Prävention“** im Austausch.

Auf Landesebene sind wir durch den **„Zusammenschluss der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend in Baden-Württemberg“** (der zukünftigen „LKSF“ Landeskoordinierung der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend in Baden-Württemberg) vernetzt.

Auf Bundesebene nehmen wir an den jährlichen **Fachstellen-Vollversammlungen der BKSF in Berlin** teil.

Darüber hinaus bestehen **Mitgliedschaften** ...

- Beim Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Bei der DGfPI, der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.
- Bei der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg



Auch für das Jahr **2021** ist es uns ein großes Anliegen, sexualisierte Gewalt zum Thema zu machen, da schweigen und tabuisieren oftmals der Nährboden für eine Fortsetzung der Übergriffe ist.

Nach wie vor ist es uns wichtig, dass Betroffene und ihre Familien nach sexuellen Übergriffen schnell und unkompliziert professionelle Hilfe erhalten, gerade auch während Corona.

An Kindergärten und Schulen besteht weiterhin großer Informationsbedarf zum Thema sexualisierte Gewalt.

Wir hoffen, dass durch unsere präventiven Angebote immer mehr Kinder und Jugendliche im Zollernalbkreis erreicht werden können und arbeiten mit Hochdruck daran, die **STARKEN KITA STATIONEN** 2021 im Zollernalbkreis in den Einsatz zu schicken.

Herzlichen Dank !

- An die Stadt Balingen für die kostenlose Überlassung der Beratungsräume.
- Dem Landkreis für die finanzielle Unterstützung.
- Allen Sponsor*innen, Spender*innen und Stiftungen, die dazu beitragen, dass unsere Angebote und Maßnahmen erfolgreich durchgeführt werden können.
- Unseren Kooperationspartner*innen, sowie den Institutionen und Fachkräften in verschiedenen Netzwerken und Projekten.
- Allen, die dazu beitragen, sexualisierter Gewalt durch ihre engagierte Arbeit entgegenzuwirken.

Um die Arbeit von **FEUERVOGEL** weiterhin gewährleisten zu können und neue Angebote zu entwickeln, ist die Beratungsstelle auf Unterstützung angewiesen.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, sexualisierter Gewalt entgegenzuwirken und Betroffenen Hilfe zukommen zu lassen.

Spendenkonten:

Sparkasse Zollernalb

IBAN: DE25 6535 1260 0024 0473 55

Volksbank Hohenzollern-Balingen

IBAN: DE93 6416 3225 0026 2600 00



Update Statistik für 2020:

2020 waren wir in 74 Fällen tätig, davon in 29 aus dem Vorjahr. In der Statistik im Jahresbericht fehlen die Fälle, die aus dem Jahr 2019 bis in das Jahr 2020 hinein begleitet wurden.

Die Zahlen aus 2019 können nur begrenzt zum Vergleich herangezogen werden: die Datenbank wurde erst in 2018/2019 begonnen, es fehlen also in 2019 mindestens zum Teil die übernommenen Fälle aus dem Vorjahr 2018. Ohne Fälle aus 2018 wurden in 2019 67 Fälle begleitet, die tatsächliche Zahl dürfte aber auch in 2019 höher gelegen haben. Es ist von einem Rückgang der Fallzahlen in 2020 auszugehen, vor der Fehlerkorrektur lag der Vergleich bei 67 (in 2019) zu 42 (in 2020).

Termine in 2020:

Die Terminzahlen sind im Jahresbericht korrekt:
In 2020 fanden 270 Beratungen statt (in 2019: 356).

213 Beratungen persönlich

54 Beratungen telefonisch

3 Beratungen online

Insgesamt wurden 104 Personen ein- oder mehrmalig beraten.

Sie verteilten sich auf die drei Personengruppen: Betroffene (34), Angehörige (33), Fachpersonen (31), sonstige (6).

Beratungsthemen und –inhalte:

8a-Kinderschutzfälle und Verdachtsabklärungen: 27 von 74

Insoweit Erfahrene Fachkraft: 13 von 74

Missbrauch in Kindheit und Jugend: 42 Fälle

Vergewaltigung und Nötigung im Erwachsenenalter: 15

Beziehung zum Täter:

der leibliche Vater in 21 von 74 Fällen

Freund/Freund der Familie: 12 Fälle

Ein Fremder: 4 Fälle

35 Kinder zwischen 6-13 Jahren

In 15 Fällen lag das vermutete Alter unter 6 Jahren

In 10 Fällen waren die betroffenen Personen männlich.

In 66 Fällen waren die Täter männlich.